

General-Anzeiger

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR BONN UND DEN RHEIN-SIEG-KREIS

- FEUILLETON -

Mittwoch, 3. November 2010

■ **Kunstmuseum.** Keine Frage, Hubert Käppel kann nicht nur Gitarre spielen, der Mann hat auch Humor. „Lachen sie noch mal richtig, jetzt wird es ernst“, warnte er das Publikum im Auditorium des Bonner Kunstmuseums. Und auch der Versuch, etwaigen Kunstbanausen das fluchtartige Verlassen des Saales beim plötzlichen Kontakt mit zeitgenössischer Musik zu ersparen, schlug fehl: Kein Zuhörer ging. Man hätte auch etwas verpasst, denn die Darbietung einer selbst arrangierten Suite aus Hans Werner Henzes musikalischem Drama „El Cimarron“ erwies sich als meisterhaft. Käppel, der ausführlich in den Hintergrund der Geschichte einführte, spielte mit größter Konzentration und offenbarte auch, dass ein geistreicher Rezitator an ihm verloren gegangen ist.

Das Konzert Käppels war fast ausschließlich der neuen Musik gewidmet, einzig mit vier subtil gespielten Pavanen von Luis Milan griff der in Köln lehrende und international renommierte Gitarrist auf ältere Musik, in diesem Fall aus der Renaissance-Zeit, zurück. Das übrige Programm war überwiegend Klassikern der Gitarrenliteratur vorbehalten: Leo Brouwer und Heitor Villa-Lobos. Auch wenn Käppel bei vier Preludes von Villa-Lobos arg mit der Stimmung seiner Gitarre zu kämpfen hatte, überbrückte er dieses Malheur doch souverän und nonchalant mit launigen Bemerkungen und brillantem Spiel. Guido Krawinkel